

Verbundkatalog Kalliope

Magnus, Anneliese

San Antonio/Ibiza, 1951-02-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

San Antonio, d. 10. II. 51.

Liebes Freund:

Lass mich wissen, ob mir gleich im
ersten Anlauf ein Brief an Dich gelingt.
Auch habe ich ein paar Bogen von dem
schönen Briefpapier, auf dem ich immer
nur an Dich zu schreiben unternehme.
Unternehmung, die wahrscheinlich oft
verfehlt waren.

Nun sind die drei Jahre abgelaufen, in
denen Du mir das Wort an Dich verboten
hastest. Ich weiss, ich habe dieses Verbot
nicht ganz eingehalten, aber doch so
ziemlich.

Und jetzt darf ich Dir wieder schreiben.
Das freut und ängstigt mich gleicher-
weise. Werde ich das richtige Wort finden,
wirst Du mich anhören?

Ja, und vor allem - habe ich dir etwas
zu sagen? Eines wahrscheinlich nur,
dass ich dich liebe und dass ich dir
dankbar bin.

Zu mir einladen kann ich dir noch
nicht, denn noch wohne ich nicht in
meinem Eigentum. In drei Tag-
en ziehe ich wenigstens auf das Hal-
bargrundstück in ein sehr kleines
Häuschen. Dort werde ich ganz allein
und einsam wohnen, denn Julia
ist seit dem 4. Januar fort und
nach Paris gezogen. Sie bereitet sich
auf die Aufnahmeprüfung in die
große Kunstschule vor. Sie wohnt bei
ihrem Vater und dessen Frau, einer
Französin aus Tarpignan, die zweite
Direktorin der größten Mädchenschule
von Paris ist. Eine tüchtige, ehrgeizige
Frau, die viel Geld verdient.

An sie habe ich nun mein Kind
verloren, nicht unmittelbar, aber in der
täglichen Sorge für ^{sein} ~~ihre~~ Ergehen, in
der nahen Teilnahme an seinem
Erleben und wunderbarem Sein.
Ich muss nun hoffen, dass diese
bittere Trennung zu tiefen Klarheit ist.

Ich selber bin noch fassungs-
los traurig, wenn auch nach außen
hin alles geordnet bleibt. Mit ein-
paar Sprachstunden verdiene ich das
Notwendige und sonst sitze ich
viele Stunden in der Sonne am
Meer und spiele Schach oder steige
auf den Malaya, unseren Berg
hinter dem Dorf und sehe die
Sonne untergehen. Oder ich wan-
dere durch die Nacht und die Sterne
am Ufer der Meeresbucht.

Genau so allein, so voller Sehne,
mit und Unbestand bin ich
wieder wie damals, als ich das
erste Mal zu dir kam.

Aus diesem Glück und diesem
alt Not grüne ich dich in
Trauer.

Dein

Simson.